

Martin Baltscheit / Sandra Weckert

## **Major Dux**

Szenische Schultheaterfassung nach dem gleichnamigen Jazzhörspiel

Alle Rechte vorbehalten. Aufführungen bedürfen der schriftlichen Genehmigung des Verlags.

© Terzio, Möllers & Bellinghausen Verlag GmbH, München 2010

### **Hauptpersonen:**

- **Erzähler** Bartolomäus Bob (**vor der Bühne**, an der Schreibmaschine)
- Bartolomäus Bob (**auf der Bühne**)
- Alwin Schmidt
- Pawlow, die Bulldogge
- Billy Butterfly
- Kleiner Mann
- Major Dux

### **Nebenrollen:**

- Fräulein
- Denunziant
- Ratte
- Maulwurf
- Spinnenfrau
- Tausendfüßler
- Wiesel
- Esel
- Alter Mann
- Chester Brown

### **Gruppen:**

- Geräuschagenten 4 - 8
- Fahrgäste 1 - 3
- Die Band 2 - 3
- Tänzerinnen 2 - 3
- Gehörnte Käfer 1 - 2
- Würmer 1 - 2
- Schmeißfliegen 1 - 2

### **Inszenierung:**

Major Dux ist Musiktheater. Er kann sowohl live, als auch mit Playbackmusik gespielt werden.

Änderungen am Stück: Rollen Kürzungen sowie Doppelbesetzungen sind natürlich erlaubt.

Textkürzungen oder Textergänzungen nur nach Absprache mit dem Verlag.

Das Bühnenbild: Empfohlen werden leicht veränderbare, geometrische unifarbene Aufbauten, Rechtecke, Säulen, Kisten etc. und eine pointierte Lichtführung. Vor der Bühne steht der Erzähler Bartolomäus Bob an einem Stehpult mit Schreibmaschine, Telefon und Lampe. Auf diesen beiden Ebenen, Bühne und Schreibtisch, wird die Geschichte von Major Dux erzählt.

## Vor dem Stück, im Foyer

*Geräuschagenten sorgen für Ruhe. Sie tragen Schilder: „Musizieren verboten!“ / „Haut den Laut!“ / „In der Ruhe liegt die Kraft!“*  
*An den Uniformen der Agenten haften Buttons mit durchgestrichenen Mündern, Trompeten und anderen Instrumenten. Die Geräuschagenten tragen große Trichter auf ihren Köpfen und Filzpantoffeln an den Füßen. Immer wieder mahnen sie zur Ruhe und kontrollieren den Geräuschpegel. Dazwischen **normal gekleidete Kinder**, die heimlich Zettel verteilen. Auf den Zetteln steht: „Sie kriegen uns nicht, sie kriegen uns nie, denn wir Musiker sind viel schlauer als sie. Ist der Major auch böse, fies und gemein, hält der Club zusammen, bleibt keiner allein.“ / „Mehr Musik wagen“ / „Keep swinging“ / „Let’s Rock“ / „1 2 3 4“ .*  
*Schließlich geordneter, stiller Einlass.*

## Der Beginn

*Auf der Bühne stehen Aufbauten und Requisiten für die einzelnen Takte. Auch die meisten Schauspieler sind schon da. Die Bühne zeigt die Skyline einer Stadt in der Nacht.*  
*Vor der Bühne sitzt der **Erzähler Bartolomäus Bob** auf einem Hocker an seinem Stehtisch mit Lampe, Telefon und Schreibmaschine. Er ist über seiner Arbeit eingeschlafen.*  
*Es dämmt. **Drei Spatzen** sitzen auf der Fensterbank seines Zimmers und fangen an zu zwitschern. Die Stadt erwacht. Die folgenden Geräusche werden von den Schauspielern imitiert: Autos, Straßenbahnen, Kindergeschrei, eine Polizeisirene etc. Bob erwacht vom Lärm eines Presslufthammers. Er steht auf und schließt das Fenster.*  
*Ruhe. Bob öffnet das Fenster wieder. Lärm. Auf. Zu. Auf ... Zu! Bob schließt das Fenster und gähnt. Dann bemerkt er das Publikum.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Mein Name ist Bob. Bartolomäus Bob. Ich bin Schriftsteller. Ich verbringe die ganze Nacht damit, mir Geschichten auszudenken. Am Tag schlafe ich oder ich lese. Die größte Freude bereitet es mir, meine besten Freunde am Mittwochmittag anzurufen, in das Telefon zu gähnen und zu fragen: „Sag mal, was ist denn heute für ein Tag?“ So ist das Leben eines Schriftstellers. Immer lustig.

*Er setzt sich wieder an den Schreibtisch.*

Außer es fällt einem nichts ein. Nichts einfallen heißt, nächtelang kein Wort zu schreiben, weil der Kopf leer ist. Er ist leer wie eine Lagerhalle und das einzige was du

hörst ist der Hall deiner Gedanken. Du brauchst eine Geschichte ... Geschichte ...  
Geschichte ...

*Die Schauspieler auf der Bühne sprechen das Echo.*

## **- Erster Takt -**

*Bob legt ein Blatt in die Maschine und schreibt.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Es war an einem Montagmorgen. Die Vögel sangen so laut, dass man glauben konnte, sie hätten ihre Nester unter meinem Bett gebaut.

*Die drei Spatzen zwitschern.*

Ich rief nach meiner Katze.  
„Katze!?“

*Die Spatzen hören auf. Bob grinst. Dann sieht er auf das Blatt und spricht sich vor, was er gleich schreiben wird ...*

In der Stille meiner Einsamkeit hörte ich meinen Kopf denken, zugegeben, es war ein sehr leises Geräusch ... es war ...

*Es fällt ihm nichts mehr ein. Bob nimmt das Blatt aus der Maschine, wirft es weg und spannt ein neues ein. Er starrt auf die Schreibmaschine, fasst sich an den Kopf und denkt nach.*

*Licht dimmt aus. Auf der Bühne geht **Bartolomäus Bob** (ein zweiter Schauspieler in gleicher Kostümierung) auf und ab. Ratlos. Er schaltet das Radio an.*

**Radio.** Es ist 9 Uhr. Sie hören Nachrichten. Wie uns gerade gemeldet wird, hat der Minister für Geräusche und Akustik soeben die Musik verboten. Leider wissen wir jetzt nicht mehr was wir senden sollen und stellen das Programm ein.

*Das Radio knackt und schweigt.*

**Bartolomäus Bob.** Der Minister für Geräusche und Akustik? Der Minister ist ein alter Freund von mir. Niemals würde der die Musik verbieten ...

*Bob greift zum Telefon. Ein **Fräulein** nimmt den Anruf entgegen.*

**Fräulein (flüstert).** Ministerium für Geräusche und Akustik. Womit kann ich dienen?

**Bartolomäus Bob.** Ich hätte gerne den Minister gesprochen.

**Fräulein (flüstert).** Es tut mir leid, aber der alte Minister ist entlassen und der neue hat zu tun. Er hat gerade die Musik verboten. Wollen Sie es später bitte auf keinen Fall probieren?

*Sie legt auf. Bob zuckt mit den Schultern, geht zum Fenster und öffnet es.  
Alles ist still. Auch die drei Spatzen schweigen und zittern ängstlich.*

**Bartolomäus Bob.** He, entspannt euch. Ich hab gar keine Katze. Keine Lust zu zwitschern?

*Die drei Spatzen schweigen und zittern weiter.*

Ach ja, ihr dürft ja nicht.

*Bob denkt weiter nach, plötzlich stürzt ein **kleiner Mann** mit Koffer herein.*

**Kleiner Mann.** Sie sind hinter mir her, ich muss mich verstecken, schnell, sie wollen mich einsperren!

**Bartolomäus Bob.** **Joi**, gleich drei Wünsche auf einmal? Was hast du denn angestellt?

**Kleiner Mann.** Nichts! Es ist der Major. Der Major Dux hat die Musik verboten. Verstehst du nicht, ich bin Musiker, das ist das Ende.

**Bartolomäus Bob.** Major Dux? Nie gehört. Wer soll das sein?

**Kleiner Mann.** Moment ...

*Der kleine Mann öffnet seinen Koffer und holt eine winzige Gitarre heraus.  
Die Musik beginnt. Der kleine Mann singt und die Spatzen begleiten ihn.*

### **Der Major Dux Song**

*Komm, ich werde dir berichten  
von Major Dux und den Geschichten,  
die man sich von früh bis spät erzählt.  
Warum der Dux die Musikanten quält.  
Der Major Dux hört niemals Radio.*

*Den Major Dux macht auch der Tanz nicht froh.  
Der Major ist ein Feind der Melodie.  
Ein Lied aus Spaß, das singt der Major nie.*

*(Bridge)*

*Der Major ist fies und mies  
und hässlich, überdies  
grausam, böse, frech, gehässig,  
seine Tränen sind aus Essig,  
aus dem Mund und nah der Hüfte,  
tödlich seine schwarzen Düfte.*

*(Refrain)*

*Der Major Dux hasst alle Töne,  
hasst den Rhythmus und das Schöne,  
hat die schlechteste Laune der Welt,  
weil er nichts von Tönen hält ...  
ja weil er nichts von Tönen hält ...*

*Komm, ich werde dir berichten  
von Major Dux und den Geschichten,  
die man sich von früh bis spät erzählt.  
Warum der Dux die Musikanten quält.  
Der Major macht für keinen einen Scherz.  
Dem Major schlägt nicht mal das eigne Herz.  
Zu einem Arzt da geht der Major nie.  
Vielleicht hat er die Musikallergie.*

*(Bridge)*

*Wenig Zähne, sehr viel Lücke,  
kleiner Kopf und voller Tücke,  
hinterhältig, schlecht und ehrlos,  
gegen ihn sind alle wehrlos.  
Wer sich ihm entgegenstellt,  
lebt nicht lang auf dieser Welt.*

*(Refrain)*

*Der Major Dux hasst alle Töne, ...*

*Der kleine Mann hört auf zu singen und die Spatzen applaudieren eifrig.*

**Bartolomäus Bob.** Aber wenn das so ein Ekel ist, warum machst du so ein fröhliches Lied?

**Kleiner Mann.** Ich bin ein fröhlicher Musiker ...

**Bartolomäus Bob.** Siehst du, und ich bin ein ernst zu nehmender Schriftsteller. Ich muss arbeiten, geh dich woanders verstecken.

*Bob nimmt die Gitarre, steckt sie in den Koffer und schiebt den kleinen Mann zur Tür hinaus.*

**Kleiner Mann.** Heute sperren sie mich ein, morgen einen anderen und übermorgen bist du dran!

**Bartolomäus Bob.** Über die Sorgen von Morgen kann ich mir auch morgen Sorgen machen. Hau ab!

*Bob wirft ihn raus.  
Bartolomäus Bob an der Schreibmaschine schreibt auf ...*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Über die Sorgen von Morgen kann ich mir auch morgen Sorgen machen. Hau ab!

*Er ist zufrieden und schreibt weiter ...*

Eine Stunde später war ich auf dem Weg zu meinem Verleger, ich hatte zwar noch keine Geschichte, aber einen guten Anfang.

## - Zweiter Takt -

*Die Bühne ist jetzt eine Straße.*

*Bob an der Schreibmaschine liest vor, während Bob auf der Bühne die Straße hinunter geht.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Auf der Straße war es ruhig. Das Musikverbot zeigte Wirkung. Keine Musik. Nicht in den Radios oder den Geschäften. Kein einziger Straßenmusiker weit und breit, dabei hatte ich gerade heute ein paar Münzen in der Tasche.

*Bob auf der Bühne klimpert mit dem Geld in der Hosentasche.*

Ich ging hinunter zur U-Bahn.

*Die Straße wird zum U-Bahnhof. Musik beginnt. Bob fängt an zu pfeifen.*

Unten auf dem Bahnsteig dachte ich darüber nach, dass die U-Bahn eine Erfindung dieses „Majors“ hätte sein können, schließlich macht eine U-Bahn oben auf der Erde keinen Lärm. Es gab also einen Ort, an dem sich der kleine Musiker verstecken konnte.

*Bob steigt in die U-Bahn ein. Ein paar **Fahrgäste** sitzen herum und schauen teilnahmslos aus dem Fenster. Bob setzt sich, schließt die Augen und pfeift. Plötzlich ...*

**Denunziant.** He, Sie. Hören Sie sofort auf damit!

*Bob schaut auf.*

**Denunziant.** Es ist verboten, in der U-Bahn zu pfeifen.

**Bartolomäus Bob.** Aber ich pfeife doch gar nicht.

**Denunziant.** Doch, sie haben *so* gemacht.

*Der Denunziant pustet Luft durch die Lippen und pfeift sozusagen ohne Ton.*

**Bartolomäus Bob.** Nein, nein, ich habe nicht (*pustet*) *so* gemacht, ich habe *so* gemacht ...

*Bob und die drei Spatzen pfeifen zusammen die Melodie.*

**Denunziant.** Da! Da hat er es schon wieder getan. Das ist bei Strafe verboten. Entweder Sie hören auf, oder ich muss die Geräuschepolizei holen. Die Akustikkommandantur, das atonale Sondereinsatzkommando!

**Bartolomäus Bob.** Das ist ja lächerlich! Für so ein bisschen ...

*Bob pfeift.*

**Denunziant.** Rabauke! Flegel! Raudi!

*Der Denunziant springt von seinem Sitz und kommt auf Bob zu.*

**Denunziant.** Mit solchen wie dir werden wir schon fertig!

*Er packt Bob am Kragen, die Spatzen pfeifen weiter.*

**Bartolomäus Bob.** Schaffner, Schaffner!

*Es kommt zum Kampf. Der Denunziant zieht ein Taschentuch aus der Hose.  
Er will Bob knebeln.*

**Bartolomäus Bob.** Hilfe, Hilfe!

*Die anderen Fahrgäste kümmern sich nicht.*

**Bartolomäus Bob.** Hilfe!!!

*Die Spatzen flattern davon.*

**Ein Fahrgast.** Du brauchst keine Hilfe, du brauchst Strafe!

*Sie gehen zu zweit auf Bob los. Der springt zur Seite und zieht die Notbremse. Das Quietschen der Räder wird vom **Ensemble** gemacht. Alles fliegt durcheinander, der Zug hält, Bob springt aus der Tür. Tunnellicht. Fluchtmusik.  
Bob an der Schreibmaschine liest über die Musik, während Bob auf der Bühne nach Orientierung sucht.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Das schwarze Licht des Tunnels verschluckte mich wie einen Dieb in der Nacht, dabei hatte ich doch gar nichts gestohlen!

Ich streckte die Hände aus, suchte Halt, stolperte über die Schwellen der Gleise, lief in der Finsternis gegen eine Wand, ging an ihr entlang und wünschte mich nach Hause zu den Spatzen.

Aber ich war nicht zu Hause. Ich war blind, lief und fiel, stand wieder auf, war außer Atem und hörte von ferne, wie die U-Bahn sich hinter mir wieder in Gang setzte. Sie kam auf mich zu...

*Scheinwerfer. Die Musik wird lauter, die Bahn kommt näher. Bob springt zur Seite und der Zug, samt Fahrgästen und Musik, rast an ihm vorbei ...*

**Denunziant.** Wir kriegen dich, der Major macht dem Lärm ein Endeeeeeee!

*Die U-Bahn verschwindet und nimmt die Musik mit.*

### **- Dritter Takt -**

*Bartolomäus Bob aus dem off (Gedankenstimme) Er liest vor, während sich der einsame Bob auf der Bühne fürchtet.*

**Gedankenstimme Bartolomäus Bob.** In einem Tunnel wird es niemals Tag. Ich konnte auf Rettung warten, oder darauf hoffen, dass die Sonne auch in einem Tunnel aufgeht ... Am nächsten Bahnhof warteten sicher schon die Geräuschagenten auf mich, und an einen alten Freund, der mich hier unten zu einer Tasse Tee einlud, glaubte ich nicht ...

*Schritte. Bob auf der Bühne ruft ...*

**Bartolomäus Bob.** Wer ist da?

**Alwin.** Ich bin es. Ein alter Freund. Hast du Lust auf eine Tasse Tee?

**Bartolomäus Bob.** Alter Freund, was denn für ein alter Freund?

**Alwin.** Alwin. Alwin Schmidt.

**Bartolomäus Bob.** Der Minister für Akustik und Geräusche?

**Alwin.** Minister im Ruhestand. Der Major hat mich rausgeschmissen und ich bin in den Untergrund gegangen.

**Bartolomäus Bob.** Untergrund, warum das denn?

**Alwin.** Das ist nicht so einfach zu erklären, warte ich hab ein Lied, damit geht es leichter.

*Spotlights. Bigband. Tänzerinnen. Alwin Schmidt singt im Glamourlicht wie ein Entertainer in Las Vegas.*

### **Der Alwin Schmidt Untergrund Song**

*Ich bin nicht ohne Grund im Untergrund,  
gehe seit Tagen schon im Dunkeln und*

*habe im Übergrund den Grund verloren,  
denn nur hier unten bleib ich ungeschoren.  
Sie haben mir da oben alles genommen,  
ich bin seit gestern auf den Hund gekommen,  
früher war alles froh und kunterbunt,  
jetzt lebe ich geheim im Untergrund.*

(Refrain)

*Fliehen! Ich musste fliehen.  
Flüchten! Und mich verziehen,  
Hals über Kopf, Kopf über Fuß,  
ganz in geheim und Schluss.*

*Ich bin nicht ohne Grund im Untergrund,  
gehe seit Tagen schon im Dunkeln und  
was gestern geschehen ist war nicht gesund,  
jetzt bleibe ich besser hier im Untergrund.  
Der Major Dux hat meine Macht übernommen,  
schlimmer als jetzt kann es wirklich nicht kommen,  
ich laufe mir schon meine Füße wund,  
bin ganz allein hier im Untergrund.  
... bin ganz allein hier im Untergrund ...  
... bin ganz allein hier im Untergrund.*

(Refrain)

*Ich bin nicht ohne Grund im Untergrund,  
gehe seit Tagen schon im Dunkeln und  
grübel beständig über Pläne und Ziele,  
Mut hab ich wenig, doch Ideen hab ich viele.  
Geräusche und Töne, Stimmen und Lieder,  
Rhythmus und Jazz, den brauchen wir wieder,  
ich tu es allen hier im Dunkeln kund,  
bin ganz alleine hier im Untergrund.  
... bin ganz allein hier im Untergrund ...  
... bin ganz allein hier im Untergrund.*

*Das Licht geht aus, die Tänzerinnen verschwinden, es ist so dunkel wie  
zuvor. Bis auf die kleine Taschenlampe von Alwin.*

**Bartolomäus Bob.** He Alwin, was hältst du davon? Wir gehen rauf und nehmen uns diesen

Major mal vor. Wir hauen ihm auf den Kopf, dass ihm die Glocken läuten!

*Alwin lacht.*

**Alwin.** Nichts lieber als das, aber hast du vergessen? Der Major hat Macht. Und wir haben nur diese Taschenlampe hier.

*Taschenlampe geht aus.*

**Bartolomäus Bob.** Was ist?

**Alwin.** Batterie ist alle.

**Bartolomäus Bob.** Verfluchter Mist. Wenn nicht gleich ein verdammtes Wunder geschieht, geht die Geschichte nicht gut aus.

### **- Vierter Takt -**

*In diesem Augenblick erscheint Licht an der dunkelsten Stelle der Bühne.  
Und entfernt: leise Jazzmusik. Eine **Ratte** in einem eleganten Anzug mit  
Krawatte sieht Alwin und Bob im Schein des Lichtes und grüßt freundlich:*

**Ratte.** Keep swinging!

*Dann verschwindet sie wieder im Tunnel. Bob und Alwin stehen auf. Stück  
für Stück verwandelt sich die Bühne in einen Jazzkeller. Die Musik wird  
lauter. Lichter gehen an, Plakate einer sehr fetten Raupe werden  
aufgehängt, man stellt Tische auf und bevölkert sie ...*

*Bob an der Schreibmaschine tippt wie verrückt. **Das, was er schreibt, sehen  
wir auf der Bühne:***

***Gehörnte Käfer** in teuren Anzügen, ein **Tausendfüßler** mit  
Gamaschenschuhen schlängelt sich durch die volle Bar und trägt ein Tablett  
mit Drinks, **wie für die Geburtstagsfeier des Teufels.** **Würmer** mit  
zurückgekämmten Haaren versuchen, beim Pokern zu betrügen, und ein  
paar **Schmeißfliegen**, die Hüte tief ins Gesicht geschoben, hängen an der  
Bar. Sie schauen einer achtarmigen **Spinnenfrau** zu, wie sie aus einer  
Blutorange drei Säfte presst. **Hinter der Cocktailspinne hängt ein großes***

*Bild. Es zeigt den guten alten Chester Brown mit seinem Horn. (von S. 18)  
Alwin und Bob sind die einzigen Menschen, und als sie bemerkt werden,  
hört die **Band** auf zu spielen.*

*→ so im Detail kann man das schwerlich auf die Bühne bringen ...*

*Der blinde **Maulwurf** am Klavier ist der letzte. Bis auf ihn **blicken alle zu  
Bob und Alwin. Pawlow, die Bulldogge**, dreht ein Schild an der Wand um.  
Auf dem Schild sind zwei Menschen zu erkennen und folgender Satz ist zu  
lesen:*

**Schild.** Wir müssen leider draußen bleiben! (redet das Schild??)

*Die Bulldogge kommt auf Bob und Alwin zu. Es sieht aus, als ob sie keine  
Feinde kennt, nur Opfer ... besser: als ob sie vor niemandem Angst hat ...*

**Pawlow.** Na, und?

*Bob und Alwin schweigen.*

**Pawlow.** Na und?! Wie heißt die Parole?

*Niemand spricht ein Wort. Die Spinnenfrau (hier wird erwähnt, das es eine  
Frau ist – auch im ganzen Text anpassen?) hält das Glas in der einen und  
den Shaker in der anderen Hand, eine Flasche Duke of Ellington in der  
dritten und das Sodawasser in der vierten, mit der fünften eine halbe Zitrone  
und auf den restlichen drei den Faden, an dem sie von der Decke hängt.  
Niemand bewegt sich, außer Pawlow. Seine Zähne kommen Bobs Wade  
gefährlich nahe ... → wieder: wie soll man das darstellen??*

**Alwin (leise).** Keep swinging?

**Pawlow.** Keep swinging!

**Alle.** Keep Swinging!!!

*Musik, die Band spielt wieder. Der fleißige Tausendfüßler läuft weiter, die  
Cocktailspinne schenkte ein, ein elegantes **Wiesel** nimmt Bob und Alwin die  
Jacken ab und bringt sie zur Garderobe. Die beiden finden zwei Plätze an  
der Bar und hören dem Maulwurf zu, der einen Song über einen berühmten  
Trompeter singt. (Im Refrain und der Bridge singt der ganze Club mit.)*

## Der Maulwurf singt von Chester Brown

*Chester Brown ist sein Name.  
Dieser Mann war einst ein Held.  
Er blies Horn und weckte Lahme,  
für die Kunst und ohne Geld.  
Genie und Wahnsinn lagen nahe,  
als der Köhner Lieder schrieb.  
Hört nun her, was von dem Meister  
Chesters Brown uns übrigblieb:*

(Refrain)

*In den Lungen eine Wolke,  
in den Fingern Kettenfett,  
in den Wangen Luft für sieben,  
wenn ich davon nur was hätt.  
Die Musik war Dynamit,  
ja, sie war andantofon.  
Chester spielte infernalisch  
und den allerlängsten Toooooon ...*

*Chesters Liebe zur Musik  
ging weit über das Normale.  
Darum fand er auch das Glück  
auf der Bühne und im Saale.  
Eines Tages hörte Chester  
himmelshohe Windgesänge,  
fischte nach den Sondernoten,  
Desperado aller Klänge,  
Astronaut des Unerklärten.  
Es blieb seine Heimlichkeit,  
blieb bei Chester dem Bewährten,  
für den Moment und alle Zeit.*

(Refrain)

*Die Jazzkellermusik geht leise weiter.*

**Spinne.** Und was darf's sein, Jungs?

**Alwin.** Einen Flat Wood Floogy und für meinen Freund einen doppelten Duke of Ellington.

*Die Spinne mixt, während sie auf der Bühne für den nächsten Sänger umbauen.*

**Alwin.** Hey, Bob, ich glaube, wir haben Glück, heute Abend singt Billy Butterfly. Billy ist die hässlichste aller unterirdischen Sängerinnen: eine fette Raupe, beinahe eine Kugel. Stell dir zehn Schwimmreifen übereinander vor und du hast Billy Butterfly. Man sagt, sie habe noch nie das Licht gesehen, weil sie durch keinen der Tunnel passt. Gott, sie ist so hässlich, dass einem der Appetit vergehen kann ... Aber ihre Stimme, die Stimme mein Lieber, die ist wie Feenstaub auf einer Frühlingswiese. Am besten, du machst die Augen zu, dann kannst du es besser genießen.

*Alwin schließt die Augen. Die Spinne stellt ihnen ihre Drinks hin. Zwei Gläser mit einer wahnsinnig aufwendigen Dekoration, kaum zu trinken ... Das Mikrophon wird auf die richtige Höhe gestellt, das Licht gelöscht und ein einsamer Spot auf die Mitte der Bühne gerichtet. Der blinde Maulwurf am Klavier macht die Ansage.*

**Maulwurf.** Ladies and Gentlemen, ich freue mich außerordentlich, uns heute Abend einen besonderen Gast ankündigen zu dürfen. Lange hat sie nicht mehr für uns gesungen, sich für viele Monate zurückgezogen, aber jetzt ist sie wieder da und sie sagte mir gerade noch in der Garderobe, dass dieser Abend ein ganz besonderer Abend sei, sie sagte: Heute ist die Nacht ihrer Wiedergeburt!

*Geheimnisvoller Jubel ...*

Nehmt sie mit eurem Applaus in die Arme und begrüßt mit mir unsere Billy Butterfly!

*Großer Jubel. Auftritt einer zuckersüßen Erscheinung. Anstatt einer fetten Raupe betritt ein **Schmetterling** die Bühne. Billy steht im Spotlight und singt zart und anrührend.*

### **Der Billy Butterfly Song**

*Komm lass uns im Mondlicht träumen,  
vierundzwanzig Stunden am Tag.  
Mein Herz hängt für dich in den Bäumen,  
dein Herz ist ein Herz das ich mag.  
Ich will in deinen Träumen schlafen,  
mein Liebling viel mehr als du weißt,  
komm warte auf mich dort im Hafen.  
Jeder Kuss ist ein Lied, wie es heißt ...*

*Die Musik spielt weiter und Bartolomäus Bob an der Schreibmaschine liest.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Ich blickte auf Alwin. Er hatte die Augen noch immer geschlossen und sah nicht, was ich sah. Einen Schmetterling. Billy Butterfly! Die Raupe war keine Raupe mehr, sie hatte sich verwandelt und war so schön wie ihr Gesang. Und ich, Bartolomäus Bob? Ich war verliebt! Es hatte mich getroffen, durch Augen und Ohren in den Kopf und dann mitten ins Herz.

*Die Cocktailspinne beugt sich zu Bob am Tresen.*

**Spinne.** Vergiss es, sie gehört Pawlow!

**Bartolomäus Bob.** Pawlow?

**Spinne.** Die Bulldogge.

*Die Spinne macht das Gesicht der Dogge nach.*

**Bartolomäus Bob.** Ist er mit ihr zusammen?

**Spinne.** Oh nein, sie ist mit niemandem zusammen. Sie ist unglücklich verliebt, aber keiner weiß in wen.

*Billy singt weiter ...*

*Wo stellt uns das Leben nur hin?  
Wann kommt der wahre Moment?  
Wo immer du bist, ich auch bin,  
in der Nacht und am Tag, permanent.*

*Plötzlich ein Krachen! Hinter der Bühne wird eine Tür eingetreten. Wir hören die schrillen Signaltöne von Echolotfledermäusen.*

**Maulwurf.** Eine Razzia, los, alle Mann raus hier!

*Lautes Geschrei, Panik! Nur Pawlow bleibt ruhig. Er und die Cocktailspinne nehmen das Bild von der Wand. Dahinter ist ein Abflussrohr. Das Kreischen der Eindringlinge wird lauter. Die Musiker und Gäste des Clubs fliehen durch das Rohr. Als alle darin verschwunden sind, hängt Pawlow als Letzter das Bild von innen wieder an die Wand und verschließt*

*so den geheimen Ausgang. Die Geräuscheagenten erreichen den Keller erst, als alle verschwunden sind.*

*Alwin, Bob, die Musiker und ihr Anführer Pawlow stehen jetzt vor der Bühne. Bob an der Schreibmaschine schreibt lautlos.*

**Pawlow.** Hört Freunde, sie kriegen uns nicht. Sie kriegen uns nie! Denn wir Musiker sind viel schlauer als sie. Ist der Major auch böse, fies und gemein, hält der Club zusammen, bleibt keiner allein.

*Sie beginnen gemeinsam zu sprechen, dann zu singen und durchqueren den Raum auf der Flucht vor den Geräuschagenten.  
Hier besteht die Möglichkeit, die Zuschauer in das Lied mit einzubeziehen. Textzettel sind ja schon im Foyer verteilt worden.*

*(Auf der Bühne Umbau zur nächsten Szene.) → die wie aussieht? Halle mit hellem Loch in der Decke?*

### **- Fünfter Akt -**

*Bob am Schreibtisch liest laut, während die Gruppe um Pawlow die Bühne betritt.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Nach einer halben Stunde sahen wir Licht am Ende des Tunnels. Das heißt, der Tunnel war zu Ende und das Licht kam aus einer großen Halle. Oben in der Halle war ein Loch, zu hoch um hinauszuklettern, aber durch dieses Loch schien die Sonne. Wirklich, die Sonne schien auf uns! Das war ein gutes Zeichen.

*Pawlow und die Spinne planen bereits die neue Bar, die anderen machen es sich so gut es geht gemütlich. → wie tun sie das, planen?*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Gerade als Pawlow sich überlegte, wohin er die Bühne stellen sollte und die Cocktailspinne darüber nachdachte, an welcher Stelle sie ihre Theke aufbauen konnte, verschloss sich der Eingang, durch den wir gekommen waren. Er schloss sich vor unseren Augen mit einem Gitter aus Stahl.

*Vor dem Eingang fallen Gitter.*

Im gleichen Moment kamen andere Gefangene aus dem Dunkel der Halle.

*Weitere Musiker und ... der kleine Mann mit den drei Spatzen. Der kleine Mann geht auf Bob zu und öffnet ihn nach:*

**Kleiner Mann.** Siehst du, und ich bin ein ernst zu nehmender Schriftsteller. Ich muss arbeiten, geh dich woanders verstecken!

**Bartolomäus Bob.** Ach, du ...

**Kleiner Mann.** Und? Woran arbeiten wir gerade? „Major Dux, oder der Tag an dem die Musik verboten wurde“?

**Bartolomäus Bob.** Ja, ja schon gut, tut mir leid. Ich konnte doch nicht ahnen, dass ...

**Esel.** Sag, hast du meine Frau gesehen? Sie hat mich losgeschickt, Fisch kaufen! „Geh du alter Esel, hole Fisch“, hat sie gesagt. Ich bin los und habe gesungen: „Geh ich alter Esel, hole Fisch!“ Dann sind die Männer des Majors gekommen und haben mich eingesperrt.

→ **wo kommt der Esel her?**

**Bartolomäus Bob.** Oh.

**Esel.** Aber das ist nicht schlimm, weil meine Frau sicher schon zu den Assessoren des Gesetzes unterwegs ist, frische Brötchen bringen.

**Bartolomäus Bob.** Aha!?

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Kein Zweifel, der Esel war ein Esel. Bestimmt war er hier unten verrückt geworden. Aber ich wollte nicht verrückt werden, ich war ein Schriftsteller und wusste, wie man Helden in ausweglosen Situationen Mut macht ...

**Bartolomäus Bob.** Kopf hoch Leute, vielleicht lernen wir diesen Major ja endlich einmal kennen ...

**Kleiner Mann.** Du lernst hier niemanden kennen.

**Bartolomäus Bob.** Aber es muss doch eine Möglichkeit geben.

*Ein alter Mann tritt aus dem Schatten.*

**Alter Mann.** Eine Möglichkeit? Da wo ich herkomme gibt es ein altes Sprichwort: „Sitzt du in einem Loch, hör auf zu graben.“

*Sofort stellen sich ein paar Musiker um ihn herum und fangen an zu spielen.  
Der alte Mann singt:*

### **Hör auf zu graben**

*Meine Mutter sagte mir:  
Sei brav und gut zu Mensch und Tier.  
Meine Mutter sagte mir:  
Vermeide Habsucht, Neid und Gier.  
Was auch passiert, hab Stolz und Mut.  
Wir holen uns, was wir nicht haben.  
Doch meine Mutter sagte auch:  
Sitzt du in einem Loch – hör auf zu graben.*

*Und mein Vater sagte mir:  
Sei brav und gut zu deiner Frau.  
Und mein Vater sagte mir:  
Die Wahrheit, nimm, nimm sie genau.  
Was auch passiert, hab Stolz und Mut.  
Wir holen uns, was wir nicht haben.  
Doch mein Vater sagte auch:  
Sitzt du in einem Loch – hör auf zu graben.*

*Meine Schwester sagte mir:  
Wer was verspricht, der hält es auch.  
Meine Schwester sagte mir:  
Denk mit dem Kopf, nicht mit dem Bauch.  
Was auch passiert, hab Stolz und Mut.  
Wir holen uns, was wir nicht haben.  
Doch mein Schwester sagte auch:  
Sitzt du in einem Loch – hör auf zu graben.*

*Als er fertig ist, jubeln die Gefängnisinsassen und sind gleich danach wieder hoffnungslos deprimiert. Sie setzen sich auf den Boden und verstecken sich in staubige Ecken.*

### **- Sechster Takt -**

*Sogar Pawlow ist ratlos.*

**Pawlow.** Auch der Mond geht manchmal kampflös schlafen. Ich habe keine Idee mehr.

*Bob auf der Bühne sieht zum Schmetterling Billy Butterfly.*

**Bartolomäus Bob.** Kommt Leute, lasst euch nicht hängen, wir müssen was tun ...

**Pawlow.** Was willst du tun, Räuberleiter spielen und oben aus dem Loch spazieren? Wir können hier gar nichts tun ... du hast es doch gehört: Sitzt du in einem Loch, hör auf zu graben.

*Bob schweigt, der Schmetterling wendet sich ab.*

**Esel.** Entschuldigung, aber da wo ich herkomme, haben wir auch ein Sprichwort ... (*Er zählt an:*) A one, a two, a one, two, three ...

## **Die Grube**

*Wer andern eine Grube gräbt,  
fällt selbst hinein.  
Wer andern ein Grube gräbt,  
ist selbst ein Schwein.  
Wer andern eine Grube gräbt,  
den sollte man begraben.  
Wer andern eine Grube gräbt,  
den woll'n wir hier nicht haben.  
Drum singe ich  
und schaukel ich  
mit meinem Eselskopf:  
Wer andern eine Grube gräbt,  
der wandert in den Mittagstopf.  
Wer andern eine Grube gräbt,  
gewinnt am Ende nie.  
Wer andern eine Grube gräbt,  
aus dem mach ich Salami!*

*Die Tiere, Menschen und Musiker lachen über den Esel. Sie lachen, aber keiner nimmt ihn ernst.*

*Billy Butterfly hat sich auf einen erhöhten Vorsprung gesetzt und als ihre Flügel an die schmutzigen Wände stoßen, verliert sie etwas von ihrem goldgelbem Flügelstaub. Der Staub rieselt auf Bartolomäus Bob herunter.*

*Er schaut hinauf und Billy Butterfly lächelt.*

**Bartolomäus Bob.** Vielleicht müssen wir das Loch vergrößern ...

**Pawlow.** Das Loch vergrößern? Mensch, womit denn? Hast du eine Hacke oder Spaten, hast du Dynamit?

*Bob denkt nach ...*

**Bartolomäus Bob.** In den Lungen eine Wolke,  
in den Fingern Kettenfett,  
in den Wangen Luft für sieben,  
wenn ich davon nur was hätt.  
Die Musik war Dynamit ...  
Die Musik ist Dynamit!

*Billy Butterfly streckt einen ihrer Fühler ans Licht und wieder treffen sich ihre Blicke. Bob wird mutig.*

Freunde! Wir pusten sie um, wir blasen sie weg. Ihr seid das Dynamit!

*Pawlow geht in die Mitte der Halle. Er schlägt in die Pfoten, um die Akustik zu prüfen. Er bellt und jault, dann sagt er:*

**Pawlow.** Es hat keinen Zweck. Nicht tausend Trompeten bringen das hier zum Einsturz ...

**Bartolomäus Bob.** Aber wir können doch nicht ... wir dürfen doch nicht ... die Musik, wir müssen sie retten!

**Kleiner Mann.** Hört, hört, hier spricht ein guter Mensch.

**Bartolomäus Bob.** Jericho! erinnert euch, die prähistorische Bigband, Trompeten, keine tausend, sieben waren es, glaube ich, nur sieben Trompeten und ... ach ...

*Niemand beachtet Bob, sie bleiben alle liegen und ergeben sich ihrem Schicksal. Bob gibt auf und setzt sich in den Schatten. Eine Weile passiert nichts.*

*Da wirft Billy etwas Flügelstaub ins Licht und beginnt eine einfache Melodie zu summen. Erst allein, aber nach und nach kommen die anderen hinzu, dann auch Instrumente. Der Chor wird größer, lauter, intensiver. Staub rieselt, Pawlow treibt sie an, die tapferen Musiker geben alles! Aber*

*die Mauern halten. Bald sind die ersten am Ende ihrer Kräfte, einige haben schon blaue Köpfe, sie brechen nacheinander atemlos ab, und Pawlow beendet den Versuch.*

**Pawlow.** Genug!

*Aber es ist noch nicht vorbei. Einer der Musiker spielt weiter, in die Stille hinein, er spielt einen unendlich langen Ton auf seiner Trompete.*

**Musiker. (einer oder mehrere?)** Chester. Das ist Chester Brown. Chester! In den Lungen eine Wolke ... in den Fingern Kettenfett ... die Musik ist Dynamit, die Musik!

*Sie rappeln sich wieder auf, holen Luft, spielen und singen und singen und spielen, bis zu einem fulminanten Ende.*

*Dann blicken sie nach oben und die Halle stürzt ein.*

*Black.*

## **- Siebter Takt -**

*Es ist still. Totenstill. Auf der Bühne stehen Tafeln und Schilder mit Musikverboten (vgl. die Schilder aus dem Foyer). Pawlow, noch staubig, sieht sich um und erteilt den Befehl:*

**Pawlow.** Versteckt die Instrumente ...

*Alle gehorchen.*

**Pawlow (zu Bartolomäus Bob).** Du bist zwar nur ein Mensch, aber du hattest eine gute Idee. Wir sind das Dynamit, das Mauern sprengt, und jetzt machen wir dem Major Feuer unterm Arsch!

*Bartolomäus Bob an der Schreibmaschine. Er zieht eine Seite aus der Maschine und liest. Auf der Bühne wird der Text stumm durch die Schauspieler bebildert.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** An jeder Ecke standen Körbe mit Filzpantoffeln. Wir nahmen sie, um nicht aufzufallen, und schlichen lautlos durch die Straßen. Die Autos fahren nicht, sondern wurden geschoben, und auf einer alten Pferdekutsche sammelten zwei schweigsame Männer Radios, Telefone und Lautsprecher ein. Sogar die Hufe ihrer Pferde waren mit Stoff umwickelt.

Alles was auch nur ein bisschen Lärm verursachen konnte, wurde vermieden. Die Menschen sprachen nicht, sie machten Zeichen. Und dann tauchten die Geräuschagenten des Majors auf. Sie trugen große Trichter an den Ohren und belauschten die Stadt. Wir kamen an einen Plattenladen. „Kauft keine Musik!“, hatten die Agenten auf die Fenster geschrieben. Alwin kannte den Besitzer, und der Besitzer kannte einen geheimen Eingang in das Ministerium des Majors.

*Die Musiker verschwinden über einen Geheimgang von der Bühne. Musik beginnt. Es wird dunkel. Schatten laufen über die Bühne ...*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Wir verschwanden wie die Geister von der **Oberfläche** (besser: **Bildfläche**) und stiegen über die Feuerwehrtreppe nach oben. Das Ministerium war riesig. Ein Hochhaus mit 88 Stockwerken.

*Musik → was für eine?*

Während wir hinaufliefen überlegte ich fieberhaft, auf welche Weise wir den Major erledigen konnten.

*Musik*

Hineinstürmen, ihn überwältigen und aus dem Fenster werfen?

*Musik*

Hineinstürmen, ihn knebeln und vor ein Radio setzen!

*Musik*

Vielleicht hatten wir auch keine Chance und liefen in eine neue Falle. Noch vier Takte und es würde sich zeigen. Es gab kein zurück mehr!

*Licht an. Die Musiker stehen vor der Tür zum Büro des Majors. Alwin sieht durch das Schlüsselloch, dann Pawlow und schließlich Bob. Die anderen drängen sich dicht hinter sie.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Ich sah in das Zimmer. Die Fenster waren herausgenommen. Kein Laut war zu hören, kein Wind, kein Straßenlärm, nichts ... Agenten waren nicht zu sehen, **der Major musste allein sein**, das war unsere Chance ...

**Bartolomäus Bob.** Was sollen wir machen?

**Alwin.** Na, wir pusten ihn um, blasen ihn weg, wir sind das Dynamit und so ...

**Bartolomäus Bob.** Und wenn er mehr Dynamit hat als wir?

**Alwin.** ... bläst er uns weg ...

*Auf ein Zeichen von Pawlow nehmen die Musiker ihre Instrumente wieder hervor.*

**Pawlow.** Mich bläst keiner weg. 1, 2, 3, 4!

*Pawlow öffnete die Tür.*

*Freejazz*

*Sie stürmen das Büro. Totale Attacke. Sie stürzen herein, besetzen den Raum, aber es ist niemand zu sehen. Nur riesige Trichter die aus den Fenstern ragen. Sie hören alle auf zu spielen und hören leise Klavierakkorde ...*

## **- Achter Takt -**

*Die Musik kommt aus einem winzigen Klavier am Rand der Bühne. Die Musiker gehen hin und sehen nach, wer da spielt.*

**Kleiner Mann.** Eine Ente.

**Esel.** In Uniform.

**Die drei Spatzen.** So eine kleine Uniform ...

**Tausendfüßler.** Der sieht ja gar nicht fies und mies aus.

**Drei Schmeißfliegen.** Eher wie ein Abendessen für eine chinesische Kleinfamilie.

**Spinne.** Ente süß sauer!

*Die Ente blickt auf und sieht alle nacheinander an.*

**Major Dux.** Da seid ihr ja endlich ...

*Der Major seufzt und hört auf zu spielen.*

**Major Dux.** Ich kannte die schönste Stimme der Welt. Es war in einem Club im Untergrund, letzten Sommer. Die Sängerin war nicht sehr hübsch, sie war sogar sehr hässlich, aber ihre Stimme war ein Zauber. Ich verliebte mich in die Stimme und stellt euch vor, die Stimme verliebte sich in mich. Aber ich wollte sie nicht, wollte kein dickes Mädchen, ich wollte immer ein hübsches Mädchen.

*Er klappt den Deckel zu.*

Jetzt ist Billy fort, für immer, und hat ihre Musik mitgenommen.

*Bob am Schreibtisch hört auf zu schreiben und sieht auf die Bühne, er sieht seinem eigenen Stück zu ...*

**Major Dux.** Ich dachte, wenn es still ist, ganz still, könnte ich sie hören. Wo immer sie auch wäre, ich könnte Billys Stimme hören ... Aber ich höre sie nicht, sie ist wohl gestorben. Ach, wenn ich sie nur noch einmal sehen könnte, nur sehen ...

*Der Major wischt mit einer wütenden Handbewegung das Notenblatt auf den Boden.*

**Erzähler Bartolomäus Bob.** Der Major wischte mit einer wütenden Bewegung seine Noten auf den Boden.

*Billy Butterfly kommt und hebt das Blatt auf.*

Aber die Noten waren keine Noten. Es war ein Plakat. Das Plakat einer Sängerin. Die Sängerin war eine Raupe, die Raupe sah aus wie zehn Schwimmreifen übereinander. Es war die große Liebe des Majors – Billy. Billy Butterfly die Raupe!  
Billy der Schmetterling trat aus der Menge und ging auf den Major zu. Ich konnte es sehen. Wir alle konnten es sehen: Billy war noch immer verliebt. In den Major! So ist die Liebe, wer liebt – vergibt.

*Bob an der Schreibmaschine lächelt zufrieden.*

**Billy Butterfly.** Ich kenne ein Gedicht, ein Gedicht über die Stille. Es ist ein sehr schönes Gedicht, es fehlt nur noch etwas Musik ...

*Der Major starrt sie an, sie nickt ihm zu. Der Major öffnet den Klavierdeckel und Billy Butterfly der Schmetterling beendet für ihn und uns die Geschichte mit einem Song:*

## **Gedicht über die Stille**

*Wenn es still wär in der Welt,  
hört ich Fliegenflügel schlagen,  
hörte wie die Lüfte, Düfte tragen  
wie der Regen in Australien fällt.  
Wenn es still wär in der Welt,  
hört ich Elefanten baden,  
in der Erde hört ich Maden,  
hör den Komet am Himmelszelt.  
Wenn es still wär in der Welt,  
hätt ich den Herzschlag eines Freundes,  
längst durch Mauern schon vernommen,  
hörte den Sturm schon Tage vorher kommen.  
Wenn es still wär in der Welt,  
dass ich der Atome Chöre  
tief in meinem Schädel höre,  
hör ihr flirren, singen, summen,  
höre die schönen, graden, krummen  
Töne! In der Stille liegt das Glück,  
denn auch die Stille ist Musik.*

**Ende**